

Es liegt an dir, Generation Wanderlust!

Was wollte ich schon immer mal zum Thema Mehrsprachigkeit sagen? Dass ich das perfekte Beispiel dafür bin. Wie in dieser Unterhaltung:

Meine Freundin: „Hast du das schon gesehen?“

Ich: „Что?“ (Ausgesprochen: Tchto?)

Ups, da ist mir wohl aus Versehen die russische Übersetzung für das eigentlich vorgesehene Wort „Was“ rausgerutscht. Aber wenn du wie ich in Russland geboren, mit 6 Jahren nach Deutschland und mit fast 16 nochmal nach Südafrika umgezogen bist, dann kannst du ziemlich leicht mit den ganzen Sprachen durcheinanderkommen.

Aber das soll jetzt nicht als ein negativer Aspekt von Mehrsprachigkeit angesehen werden, auf keinen Fall! Für mich ist es eher ein Grund zum Lachen. Ein kleiner Fehler, der dich immer wieder an die vielen Möglichkeiten erinnert, die du mit deinen Sprachen hast. Finde dir zum Beispiel mit deinen Französischkenntnissen einen Kavalier im Urlaub auf Mauritius oder gehe zum Studieren nach Australien, weil du so gut Englisch kannst. Und mit Russisch, fragt man sich? Mit Russisch findet man Freunde auf der ganzen Welt, weil Russen sich auch im kleinsten aller Dörfer erkennen und finden werden.

Doch es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Eine Aufgabe von Sprache war es schon immer, Menschen die Kommunikation zu erleichtern und jeder weiß, dass es einfacher ist, sich zu verständigen, wenn der eigene Wortschatz über „Hallo“ und „Wo ist die Toilette?“ hinausgeht. Tourist sein und die Basics lernen kann jeder, doch die wahren Abenteuer geschehen erst, wenn man sich in eine Sprache vertieft und sie fast fließend sprechen kann. Wenn wir uns selbst „Generation Wanderlust“ nennen und die ganze Erde bereisen wollen, dann müssen wir auch für unsere Ziele schuften und Sprachen lernen.

Menschen wie Christopher Columbus und andere große Weltreisende hatten das Glück oder Unglück, dass es zu ihrer Zeit noch nicht so eine große Tourismusindustrie gab. Entweder sie wurden von den Einheimischen nett aufgenommen oder es gab Krieg, weil man sich einfach nicht verständigen konnte. So viele Probleme entstehen ständig durch Fehlkommunikation, doch heutzutage haben wir die Möglichkeiten, genau diese Missverständnisse zu klären. Es liegt nur an uns. Und so trifft jeder selbst die Entscheidung, ob er im Dunkel gelassen werden oder doch die Farben einer neuen Sprache entdecken möchte. Man sollte uns nicht unterschätzen.

Auch ich verbessere meinen Fehler mit einem kleinen „Ой (ausgesprochen: ‚Oi‘, übersetzt: ‚Ups‘), Entschuldige!“. Und antworte jetzt aber wirklich in der richtigen Sprache: „Was?“. Die Freundin hat mich verstanden.

von Ekaterina Vakhutinskaya

11. Klasse, Deutsche Internationale Schule Pretoria, Südafrika